Kurz-Info: Zusätzliche Anforderungen an beschränkt Steuerpflichtige bei der Rückerstattung von Quellensteuern

Kommt es im Rahmen der **beschränkten Steuerpflicht in Österreich** nach nationalem Recht zu einem **Quellensteuerabzug** – etwa auf **Lizenzgebühren** – so ist es für die endgültige Steuerbelastung entscheidend, ob und wenn ja, in welcher Höhe Österreich nach dem jeweiligen **Doppelbesteuerungsabkommen Quellensteuer** einbehalten darf. Die **reduzierte Quellensteuer** kann im Sinne der **DBA-Entlastungsverordnung** im Vorfeld sichergestellt werden, indem nur jener Prozentsatz an Quellensteuer einbehalten und abgeführt wird, welcher Österreich nach dem DBA zusteht (Formular **ZS-QU2** für juristische Personen).

Die andere Möglichkeit besteht darin, dass der beschränkt steuerpflichtige **Zahlungsempfänger** eine allfällige (nach nationalem Recht) zu hohe **einbehaltene Quellensteuer** im Wege der **Rückerstattung** in Österreich **zurückfordert**. **Seit 1.1.2019** ist dieses Unterfangen **mühsamer** geworden, da nunmehr gem. § 240a BAO **vor Stellung des Antrags** auf die Rückerstattung von Quellensteuern (**zusätzlich**) eine **elektronische Vorausmeldung** (mittels Web-Formular auf der BMF-Webseite) **durchgeführt werden muss**. Zu beachten ist, dass die elektronische **Vorausmeldung erst nach Ablauf des Jahres der Einbehaltung der Quellensteuer gestellt werden kann**. Details und Voraussetzungen zur elektronischen Vorausmeldung sind Ende Jänner im **Verordnungswege** kundgemacht worden (Verordnung vom 25.1.2019 "Vorausmeldung im Verfahren zur Rückzahlung oder Erstattung österreichischer Einkommen- oder Körperschaftsteuer").